

# Untergang einer Dorfschule

227 Jahre Schule Sool

Fridolin Baumgartner

Mit dem vergangenen Schuljahr ist die Existenz der Schule und Tagesschule Sool zu Ende gegangen. Der nachfolgende Bericht zeichnet die Geschichte dieser Dorfschule nach, die der Geschichte der meisten Dorfschulen in unserer Region ähnlich ist.



Seit 1902 war das Schulhaus das politische, kulturelle und pädagogische Zentrum des Dorfes Sool.

## Die Anfänge

Gottfried Heer berichtete in seiner *Geschichte über das glarnerische Volksschulwesen*, 1883, dass Sool im Jahre 1785 erstmals einen Schulmeister angestellt hatte.

Von den damaligen Schulen im Glarnerland zeichnete Oswald Heer im *Gemälde der Schweiz, VII. Band: Der Canton Glarus*, 1846, folgendes Bild:

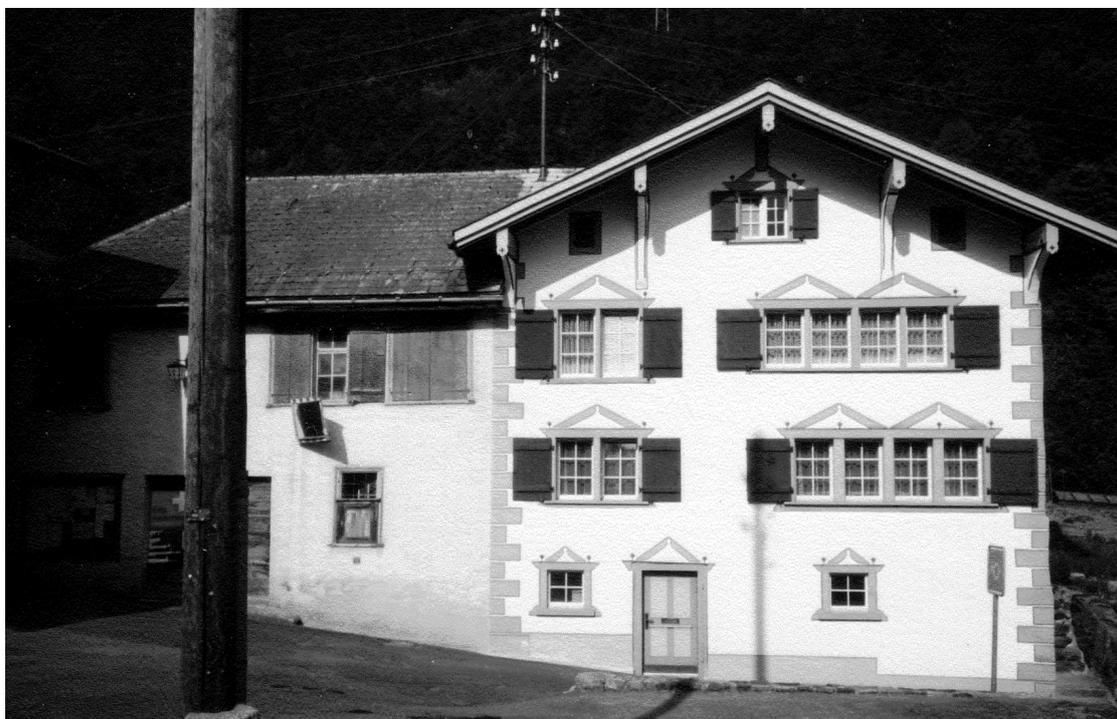
*Schon während des 18. Jahrhunderts erhielten die meisten Dörfer ihre eigenen Schulen, für welche Schulmeister bestellt waren. Die meisten Lehrer waren aber ungebildete Leute, deren Kenntnisse sich auf Lesen und Schreiben und, wenn es gut ging, etwas Rechnen beschränkten.*

*Der Schulmeister sass gewöhnlich oben an einer langen Tafel, mit einer gewaltigen Ruthe oder Lineal bewaffnet; auf beiden Seiten des Tisches sassen die Kinder, auf der einen gewöhnlich die Knaben, gegenüber die Mädchen. Jedes Kind lernte für sich laut seine Aufgabe, daher ein nicht geringes Durcheinanderlärm. Ein Kind um das andere trat dann vor den Schulmeister, um seine Aufgabe aufzusagen und erhielt je nach seinen Leistungen eine Belobung oder ein paar Schläge auf die Fingerspitze (es Däpli). Dann gings ans Schreiben, und zwar alles bunt durcheinander; war die Schrift fertig, folgte wieder die*

*Belobung oder Strafe des Lehrmeisters; dann wurde gelesen oder buchstabiert, je nach der Stufe, auf der die Schüler standen, im Namenbuch, Katechismus, Hübners Historien, Gebetbüchern, welche die Schüler von Haus nach Belieben mitgebracht hatten. Während diesen Uebungen war der Stock des Schulmeisters in steter Tätigkeit, welcher den hie und da ausbrechenden Muthwillen oder Zänkereien zu dämpfen hatte, doch gab es nicht selten unter diesen Schulmeistern Männer von einem biedern, frommen Sinne, welche durch ihre Herzensfrömmigkeit und ihren sittlichen Ernst einen sehr wohlthätigen Einfluss auf die Kinderwelt ausübten.*

## Erstes Schulhaus

Wegen der wachsenden Schülerzahlen und weil es in der Privatstube zu eng wurde, baute Sool im Jahre 1832 das erste Schulhaus. Dieses ist als "Alte Schule" bis heute grösstenteils erhalten.



Im Anbau an das Haus "Alte Schule", links im Bild, wurde von 1832 bis 1902 Schule gehalten.

Zu den schulischen Verhältnissen dieser Zeit gibt der Bericht von Oswald Heer über das glarnerische Schulwesen im Jahre 1832 einige Anhaltspunkte:

Zahl der Schulen: 28.

Schullehrer: 40. 20 haben zweckmässige Bildung, 7 theilweise, 12 nicht. 5 sind vorzüglich, 10 ordentlich, 9 fast unbrauchbar

Schulkinder: 3200 von 4800 schulfähigen Kindern von 6 bis 16 Jahren besuchen die Schule im Winter; kaum die Hälfte davon im Sommer.

Klassen: in einer Schule auf zwei Lehrer 33 Kinder; in drei Schulen auf einen Lehrer 15 bis 24 Kinder; in sechs Schulen auf einen Lehrer 60 bis 100 Kinder; in drei Schulen auf einen Lehrer 100 bis 150 Kinder;  
in acht Schulen auf zwei Lehrer 60 bis 148 Kinder; in zwei Schulen auf drei Lehrer 218 bis 382 Kinder.

Lehrgegenstände und Methode: Lesen, Schreiben und Gedächtnisübungen in allen Schulen. In 24 Schulen Rechnen; in 20 Verstandesübungen; in 11 Stylübungen und Aufsätze: in 20 Orthographie und Sprachlehre; in 15 Singen; in 3 bis 4 gemeinnützige Volkskenntnisse. In 18 Schulen ganz oder theilweise verbesserter Leseunterricht; in 23 Schulen verständige Benutzung des Lesestoffs; in 17 Schulen geordneter Schreibunterricht; in 12 Schulen gründliches Rechnen. Schreiben und Orthographie in der Mehrheit der Schulen ordentlich, Stilübungen aber, ausser 2 bis 3 Schulen, wenig.

Im Laufe des 19. Jahrhunderts wurden die Verhältnisse in den Schulen, ihre Ausstattungen und Lehrpläne und die Ausbildung der Lehrer entscheidend verbessert, nicht zuletzt, weil das Schulwesen seit 1836 unter der Aufsicht des Staates stand und die Landsgemeinde 1837 dem Gesetz *Über die Organisation des Schulwesens und der Schulbehörden* zustimmte.

Im Juli 1851 beschloss die Sooler Tagwensversammlung, eine Arbeitsschule einzurichten.

Erwähnenswert ist auch der Beschluss der Tagwensversammlung vom 23. März 1862:

8<sup>ten</sup> Bestimmung des Schulholzes

*Auf Antrag eines Tagwensbürgers ist vom Tagwen einstimmig beschlossen worden: Es habe jedes schulpflichtige Kind im Anfang des Winters wenn das Einheizen der Schulstube beginnt, 6 Wochen lang jeden Schultag ein Scheit Holz zu bringen, nach Verfluss dieser 6 Wochen aber solle der Tagwen schuldig und verpflichtet sein, das noch fehlende Holz von sich aus anzuschaffen.*

## Das neue Schulhaus

Im Jahre 1900 stimmte die Tagwensversammlung dem Bau eines neuen Schulhauses zu. Der damalige Gemeindeschreiber Jakob Jenny berichtete darüber:  
*Für den diesbezüglichen Antrag, welcher vom Schulrate in Mehrheit gestellt wurde stimmten 50, gegen denselben 46 Bürger. Besondere Erwähnung verdienen die in vorliegender Frage gehaltenen Voten, welche, was ehrend hervorgehoben werden kann, allgemein sachlich gehalten wurden. Für den Antrag sprechen sich fünf Redner, ebenso viele gegen denselben aus. Jene erörtern in bezeichnender Art und Weise die Mängel des bestehenden Schulhauses, sowohl als Schul- Gemeindeversammlungs- und Gemeinderatslokal, als auch als Feuerwehrtensilien- und Werkzeuglokal. Sämmtliche betonen, dass dasselbe nun seit 68 Jahren benutzt worden (Im Jahre 1832 erbaut) in Folge dessen in verschiedener Hinsicht nicht mehr seinem Zweck entspreche und somit ein neues Schulhaus erbaut werden sollte. – Gegnerischerseits macht sich besonders aus finanziellen Gründen, die Ansicht geltend, dass mit dem Bauen noch einige Jahre zugewartet, d.h. es sei vorliegender Antrag vorläufig zu verschieben. Zu bemerken ist ferner noch, dass keiner der Gegner die Nothwendigkeit eines Neubaus irgendwie bestritten hätte. Ist es doch das Ideal jedes denkenden Menschen, jedes Familienvaters seine Kinder in einem hellen geräumigen Schullokal untergebracht zu wissen, der Stolz jedes Bürgers ein für die Zukunft entsprechendes Gemeindehaus zu besitzen, um darin über Wohl und Wehe, Rechte und Gesetze zu beraten. Möge dasselbe je und je seinem edlen Zwecke erhalten bleiben. Damit Gott befohlen.*

Über die Bauzeit berichtete Jakob Jenny:

*Mit Ausbezahlung der Realkaution für die Maurerarbeiten und Centralheizung gemäss Gemeinderatsbeschluss vom 9. Okt. 1904 § 7. findet nun die Bausaison betr. das Schulhaus ihren definitiven Abschluss. Vollständig drei Jahre sind nun verflossen, seit dem der erste Ekstein für dieses Gebäude gelegt worden und hat sich bis à dato, dank der umsichtigen Bauleitung, kein grober Fehler an der Konstruktion desselben gezeigt.*

*Allgemein, auch von notorischen Kritikern, wird Stil und Bauart als wohl gelungen und praktisch ausgeführt, bezeichnet; wodurch sich durch diese Gesichtspunkte geleitet, die ursprünglich starke Opposition gegenüber dem Schulhausbau vollständig ausgesöhnt, obwohl die Baukosten mit total Fr. 93'000 sich erheblich über den Kostenvoranschlag mit 77'300 Fr. stellen.*

*Werfen wir einen Rückblick auf die Zeit da das Schulhaus gebaut worden, so ist vor allem das schöne Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu erwähnen.*

*Die Baukommission kann bei diesem Anlasse auf ein Gebiet weitsichtiger Arbeit zurückblicken. Zirka 160 Sitzungen wurden nöthig, um das umfangreiche Material zu bewältigen.*

*Möge nun das ausgeführte Werk, das in jeder Beziehung den Meister lobt, zu Nutz und Frommen der gegenwärtigen und zukünftigen Generationen dienen und erhalten bleiben können.*

Nachzutragen ist dazu, dass für die Beleuchtung des neuen Schulhauses die allererste elektrische Leitung nach Sool erstellt wurde.



Ansicht von Sool mit dem neuen Schulhaus in prominenter Lage.

### **Die Einweihung**

Die Einweihung des neuen Schulhauses, auf das die Soolerinnen und Sooler zu Recht stolz waren, fand am 12. und 20. Oktober 1902 statt. Von der kirchlichen Feier in der Schwander Kirche sind die Grundgedanken von Pfarrer Böniger zum neuen Schulhaus erhalten geblieben:

*In markanten Zügen schildert Redner eingehend welch hohen Wert ein Besitztum von Kindern bildet, und betont dabei die Bedeutung und grosse vielseitige Aufgabe der gegenwärtigen Schulen für die Jugend. Im Speziellen weist der Vortragende auf hies. Gemeinde hin, wie sie im Begriffe stehe ein Schulhaus einzuweihen und für deren Ausbau, Erwerbung einer neuen Lehrkraft, keine finanziellen Opfer gescheut werden, um die Schule auf der Höhe der Zeit erhalten zu können. Die Vorbedingungen für eine gute Schule seien bereits erfüllt. Allein zu alledem müsse eben in der Schule derjenige Geist vorherrschen, welcher berufen sei, die Jugend nicht nur zu geschickten, sondern auch zu sittlich tüchtigen Menschen heranzubilden. Er appelliert an das Religionsgefühl der Lehrerschaft, diesen Geist herein zu tragen in die Schule und zu verbreiten zum Wohl und Segen der Schüler.*

Am 20. Oktober fand ein grosses Fest statt. Nach der Abschiedsfeier beim alten Schulhaus und einem Festumzug durchs Dorf feierte man die Einweihung des neuen Schulhauses auf dem Schulplatz mit Musik- und Gesangsvorträgen, Vorführungen der Schüler und - so wird es überliefert - vierzehn Reden. Der ausführliche Originalbericht über die Feierlichkeiten ist im Anhang zu diesem Bericht nachzulesen.

## Dorfschule Sool

Das alte und das neue Sooler Schulhaus waren nicht nur die Orte, wo die Sooler Kinder zur Schule gingen, sondern auch Gemeindehäuser, also Versammlungsorte für alle Gemeindeversammlungen und für die Behörden, sowie Aufbewahrungsorte für die Ausrüstung der Feuerwehr. Da in Sool nie eine Kirche stand, war das Schulhaus seit eh und je der Dorfmittelpunkt. Von der Schule, die natürlicherweise einen festen Bestandteil des Dorflebens bildete, gingen immer wieder Impulse aus, die das Dorf brauchte.

### Lehrerpersönlichkeiten

So unterrichteten in der Sooler Schule zu verschiedenen Zeiten Persönlichkeiten, die das Sooler Geschehen prägten. Einer von ihnen war Caspar Luchsinger, geboren 1813, der von 1849 - 1874 erfolgreich als Lehrer wirkte, bis 1886 unter anderem als Gemeindeschreiber amtierte und nach 40 Jahren Tätigkeit als sehr geschätzter Gemeindeschreiber und Förderer der Schule im Amte verstarb.



Einer der Schulmeister, die die Sooler Schulgeschichte prägten: Lehrer Jakob Zimmermann mit seinen Oberschülern, 1928.

Eine andere herausragende Lehrerpersönlichkeit war Jakob Zimmermann, geboren 1875. Er wurde, noch bevor er seine Lehrerausbildung ganz hinter sich gebracht hatte, im Jahre 1895 zum Lehrer gewählt. Nebst seiner immer wieder gerühmten und geschätzten Arbeit als Lehrer wirkte er von 1900 - 1935 (!) als Sooler Feuerwehrkommandant und diente der Gemeinde in verschiedenen anderen Ämtern.

Während gut dreissig Jahren prägte Emil Dürst, zuerst, ab 1933 als Unterstufenlehrer, nachher lange Jahre als Lehrer an der Mittelstufe die Sooler Schule. Grosse Verdienste erwarb er sich vor allem als Dirigent des Männerchors und des Frauenchors sowie als Mitgründer des letzteren.

Der Schreiber erlaubt sich, sich selbst auch in diese Reihe zu stellen. Seit 1966, als ich die Stelle an der Mittelstufe Sool übernahm, erachtete ich es als wichtigen Teil meiner Tätigkeit, auch dem Dorf und seinen Einwohnerinnen und Einwohnern zu dienen, unter anderem als Chordirigent, Fürsorgepräsident, Feuerwehrkommandant, Gemeinderat und Gemeindepräsident.

### Kulturelles Zentrum

Die Schule bildete auch das kulturelle Zentrum des Dorfes. Traditionellerweise engagierten sich die Schülerinnen und Schüler für die Pflege der alten Bräuche Klauschellen und Fridlisfüür.



Weihnachtsfeiern, Schultheater und andere Aufführungen waren ein fester Bestandteil des Dorflebens. Hier: "Der Rattenfänger von Hameln", 1980.

Jahrzehntelang waren die Weihnachtsfeiern im Schulhaus für das ganze Dorf ein wichtiges Ereignis; legendär auch die Aufführungen und Schulfeste am Ende des jeweiligen Schuljahres, die mit Kind und Kegel besucht wurden. Nicht fehlen durften sportliche Anlässe. So führte die Schule jahrelang das Schüler-Skirennen durch und auf dem Schulplatz fanden einige Unihockey-Turniere statt, an denen die Schülern etlicher Glarner Gemeinden um den

Sieg kämpften. Im Jahre 2002 stieg ein grosses Dorffest zum 100-jährigen Bestehen des Schulhauses.

Der prächtige Saal im Schulhaus diente natürlich auch immer wieder den Dorfvereinen und anderen Veranstaltern für Unterhaltungsanlässe, allen voran die alljährlichen äusserst beliebten "Kränzli" des Sooler Chors, nebst Vorträgen, Filmvorführungen, Ausstellungen und anderen Aktivitäten.



Mit einem rauschenden Fest unter Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler wurde im Juni 2002 "100 Jahre Schulhaus Sool" gefeiert.

### **Erneuerungen**

Seit dem Jahre 1914 stand im Untergeschoss des Schulhauses das schon früher mehrmals geplante, aus finanziellen Gründen aber nie ausgeführte sogenannte "Schulbad" zur Verfügung. Diese Anlage, bestehend aus Gemeinschaftsdusche und einzelnen Abteilen mit Badewannen, diente nebst der Schule dem ganzen Dorf für die damaligen hygienischen Bedürfnisse. Es war bis Anfang der 1970er Jahre in Betrieb.

Nachdem während vielen Jahren ein *Fond für eine Kleinkinderbewahranstalt* geüffnet worden war, ergänzte ab den Dreissigerjahren des letzten Jahrhunderts eine Kleinkinderschule das Sooler Schulangebot; seit den 1980er Jahren, trotz erheblichen Mehrkosten, von einer ausgebildeten Kindergärtnerin betreut.



Von den 1930er Jahren an bis zum Jahr 2006 gehörte auch der Kindergarten zum Angebot der Sooler Schule. Im Bild der Kindergarten im Jahre 1996 mit Kindergärtnerin Erika Reumer.

Dem Schulhaus wurde, seiner Wichtigkeit entsprechend, von den jeweiligen Behörden über all die Jahre gewissenhaft Sorge getragen. Nebst den üblichen Unterhaltungsarbeiten erfuhr das Haus anfangs der sechziger Jahre eine gründliche Erneuerung, indem man unter anderem den Eingang und den Schulplatz neu gestaltete. Auch 1986 erfolgte eine umfassende Renovation des Gebäudes. Im Jahre 2005 entstanden im Dachstock die für die Tagesschule notwendigen Räume.

## Der Kampf ums Überleben

Nach 1970 zogen etliche Sooler Familien ins Unterland; die Einwohnerzahlen und damit die Schülerzahlen nahmen stetig ab. Der Weiterbestand der Sooler Schule war gefährdet. Auf Grund von Erfahrungen in anderen Gemeinden der Schweiz mit ähnlichen Problemen entstand auf Anregung des Dorflehrers und seiner Frau eine Genossenschaft. Interessierte Behördemitglieder, Einwohnerinnen und Einwohner schlossen sich zur Wohnbaugenossenschaft Sool zusammen. Dank intensiven und aufwendigen Bemühungen gelang es, im "Holderboden" eine Siedlung von zwölf Einfamilienhäusern zu bauen und zu verkaufen. 1980 zogen insgesamt 37 neue Einwohnerinnen und Einwohner von Sool, darunter 16 Kinder, in die neue Siedlung ein.



Selbsthilfe-Projekt: Die Wohnbaugenossenschaft Sool liess in den Jahren 1979/80 im Holderboden 12 Reihen-Einfamilienhäuser bauen.

Um 1997 erhöhte die Erziehungsdirektion die Mindestbestände für Schulklassen. Wieder stand die Weiterexistenz der Sooler Schule zur Diskussion. Lehrerschaft und Schulrat entschlossen sich, ein Angebot, das andernorts erfolgreich gemacht wurde, auch für Sool ins Auge zu fassen: eine Tagesschule, die einerseits den Bedürfnisse von berufstätigen Eltern entgegen kam, andererseits, Schülerinnen und Schüler in die Sooler Schule brachte. Nachdem die notwendigen bürokratischen Hindernisse beseitigt waren, konnte die Sooler Tagesschule im August 1998 als erste Tagesschule im Kanton eröffnet werden. Diese Pioniertat stiess nicht nur im innerhalb des Kantons auf grosses Interesse. Zwei schweizweit verbreitete Fernsehsendungen und zahlreiche Presseberichte hatten Besuche und Anfragen zur Folge. Viele Eltern waren froh, in der sympathischen Sooler Schule mit ihren individuellen Unterrichtsmöglichkeiten einen Platz für ihr Kind zu finden und zahlreichen Schülerinnen und Schülern aus dem ganzen Kanton verhalf die Sooler Tagesschule mit ihrem fast familiären Betrieb und immer wieder anerkannten Leistungsausweisen zu einem guten Start ins Leben.



Im Jahr 2005 entstanden im Dachstock des Schulhauses mit Investitionen von rund einer halben Million Franken zweckdienliche Räume für die Tagesschule.

## Das Ende

Nachdem die Landsgemeinden von 2007 und 2008 die Gemeindefusion im Kanton Glarus beschlossen hatten, verlor auch die Gemeinde Sool am 1. Januar 2011 ihre Selbständigkeit.

Am 22. März 2012 beschloss der Gemeinderat der Gemeinde Glarus Süd, die Schule und Tagesschule Sool zu schliessen. Die Soolerinnen und Sooler hatten dazu nichts mehr zu sagen.

Anhang:

**Berichtgabe**  
**über den zweiten (offiziellen) Theil**  
**der Schulhauseinweihung**

abgehalten den 20. Okt. 1902

Nachdem am gestrigen Sonntag den 19. dies die Einweihungsfeier des neuen Schulhauses infolge schlechter Witterung verschoben wurde, am Montagmorgen die Bergspitzen durch die aufgehende Sonne vergoldet erscheinen und das Firmament einen leidig schönen Nachmittag ankündigte, entscheidet die Festkommission nach kurzer Beratung, das Fest nachmittags abzuhalten.

Wer in den vorgerückten Vormittagsstunden unser Dorf durchwanderte, musste geradezu staunen, ob all den Dekorationen, welche durch zarte Hände an den Häusern inzwischen angebracht worden waren. Auch eingefleischte Opponenten des Schulhausbaus mochten es nicht über sich ergehen lassen, ohne ihr Heim zu Ehren des heutigen Festes, sowie zum Grusse der anrückenden Gäste, zu schmücken. In der That bot das ganze Dorf das Bild eines reichverzierten Festortes, den Ein und Ausgang desselben bewachte das Sooler Wappentier: der Uhu.

Unsere Bevölkerung hat dadurch ein anschauliches Zeugnis abgelegt, welche hohe Begeisterung sie dem heutigen Festtage entgegenbringen, welche enormen Wert sie der Einweihung des neuen Schulhauses beimessen. Doch nicht nur die festfreudige Gemeinde hatte sich ins bunte Festgewand geworfen, auch die Mutter Natur feierte mit buntem Farbenschmuck mit.



Postkarte aus der Zeit der Schulhauseinweihung.

Nachmittags ein Uhr hatten sich ausser der flott kostümierten Schuljugend, den eingeladenen Ehrengästen, sowie den Abgeordneten des Regierungsrates, eine zahlreiche Gesellschaft von Festbesuchern beim alten Schulhause eingefunden.

Die Abschiedsfeier daselbst wurde von dem Schülerchoral: „Mit dem Herrn fang alles an“ eingeleitet, welches Lied mit dem Refrain: „Volksbildung ist Volksbefreiung“ für den gegebenen festlichen Anlass wie geschaffen schien. Hr Lehrer J. Zimmermann richtete hierauf an die Festgemeinde eine recht wechselvolle Ansprache und führt aus, dass mit Hinsicht auf den wohlgelungenen zweckentsprechenden Neubau, die Trennung der Gesamtschule, der Abschied von diesem alten Hause nicht schwer falle. Dasselbe bilde eine Frucht der Aussaat von Vater Pestalozzi, welcher der Bau im Jahr 1832 durch die grosse Opferwilligkeit der damaligen Generation seine Entstehung verdanke, währenddem früher die Schulkinder in einer engen, dumpfen Privatstube unterrichtet worden seien. Redner gedenkt in kurzen Zügen all der Männer, welche seither sich dem Unterrichte an der Schule gewidmet haben, so z B. u. a. des verstorbenen Lehrerveteranen Hr. Kaspar Luchsinger sel., welcher während vollen 25 Jahren (1849-1874) ununterbrochen im Dienste der Schule gestanden, welcher durch sein praktisches Wissen, seinen weitsichtigen Blick grosse Verdienste für die Ausbildung eines grossen Theils der heutigen Generation sich erworben habe.

Einem unabweisbaren Bedürfnisse folgend, habe die Schulgemeinde an der denkwürdigen Versammlung vom 16. April 1900 sich für die Erstellung eines Neubaus entschieden und sich durch den ehrenvollen Entschluss auf Trennung der überfüllten Gesamtschule, das Zeugnis einer opferwilligen Bevölkerung ausgestellt. Er ermahnt die Kinderschar, den Eltern durch Fleiss und Arbeitsamkeit, zu danken und sich der dargebrachten Opfer als würdig zu erweisen.

Nach einem Liedervortrage der Schüler setzte sich der Festzug, voran die stattliche Festmusik (Harmonie Schwanden) in Bewegung und vollzog sich der Umzug zum Platz des neuen Schulhauses.

Ein Vortrag des Männerchors bildete hier die Einleitung zu dem nun folgenden Einweihungsakt. Darauf bestieg als Sprecher der Baukommission Hr. Schulrat Gabriel Blesi die Rednerbühne. Nach der üblichen Begrüssung entrollt er eingehend die Geschichte des Schul und Gemeinwesens seit den dreissiger Jahren, welcher Zeit das alte Schulhaus seine Entstehung verdankt. Er gedenkt des wakern Pioniers in der Förderung des Schul und Gemeinwesens, Kaspar Luchsinger sel; wie derselbe an der Märzengemeinde des Jahres 1886, den Antrag auf Erstellung eines neuen Schulhauses gestellt habe; seine wohlgesinnten Worte seien jedoch auf unfruchtbaren Boden gefallen; derselbe habe seither für das Projekt vorbereitet werden müssen, so sei dann an der ewig denkwürdigen Gemeindeversammlung vom 16. April 1900 der schulfreundliche Sinn zum Durchbruch gelangt und seither der nun vollendete, wohlgelungene Bau erstellt worden. Er dankt wärmstens allen denen, welche der Gemeinde dabei mit Rat und That zur Seite gestanden; den hochherzigen Gebern, die sich durch die Liebe für die Jugend selbst geehrt, als auch denjenigen, welche durch die Arbeit zum Gelingen des Ganzen beigetragen haben. Das heutige Fest gelte einem Doppelwerke: der Erstellung eines neuen Jugendtempels und der Reorganisation des Schulwesens, hoffentlich zum Segen einer späteren Generation. Indem Redner das Schulgebäude dem Machtschutz des Allerhöchsten empfahl, strahlte plötzlich warmer Sonnenschein, von dem sonst bedeckten Himmel hernieder, wie wir hoffen zum Zeichen dafür dass der soeben gesprochene, fromme Wunsch Erhörung finden werde. Donnernder Applaus folgt der schwungvollen Rede.

Sodann spricht Herr Schulinspektor Dr. Hafter namens des Regierungsrates. Er zieht eine Vergleichung zwischen dem heutigen Feste und einer solchen, wie Redner es in seiner Vaterstadt Zürich während seiner Jugend erlebt. Überall ein und dasselbe Bild. Was damals in Zürich geschaffen, sehe er heute in Sool, mit einer Bevölkerung von 500 Seelen vor Augen. Dies beweise, dass dieselbe trotz des wirtschaftlichen Kampfes und aller Sorge für die eigene Existenz, einen gesunden Bürgersinn bewahrt und sich empor gerungen habe, zu

idealem Denken und Wollen für die Gemeinde. Redner verdankt namens der Erziehungsdirektion, die schöne, zweckmässige Ausführung des Gebäudes und erwähnt dann, dass dasselbe nicht ohne heisse Kämpfe entstanden sei, doch hätten dieselben mehr der Zeit und den Ansprüchen, als der Sache gegolten. Lobend hebt er hervor, wie im alten Schulhause, der Stätte 70 jähriger emsiger Thätigkeit, eine unendliche Fülle von Arbeit geleistet und eine tüchtige gemeinnützige Gesinnung gross gezogen worden sei. Redner führt weiterhin aus, die Gemeinde Sool bedürfe nach den Anstrengungen der letzten Jahre der Ruhe, doch soll die Ruhe nicht Müssiggang, sondern eine Schule für den innern Menschen, zur Pflege der idealen Güter, sein. Dadurch zeigt sich erst der wahre Wert des Menschen, indem er stets seinem Denken und Handeln bestimmte Ziele anzuweisen wisse. Er ermahnt die Schüler mit klarem Kopfe einzutreten in die Schule, daselbst zu lernen, alsdann werde der Fuss den rechten Weg durchs Leben finden. Er legt der Lehrerschaft ans Herz, die Kinder in dem Geiste zu unterrichten, der ihrem Wachsthum an Körper und Geist zur Wohlfahrt im späteren Leben behilflich sei.

Damit empfiehlt Redner das Gebäude der Obhut des Allmächtigen. Ohne Zweifel wird der reiche Gedankengang der in diesem Vortrage ausgesprochen wurde, einen bleibenden Eindruck in den Herzen der zahlreichen Zuhörerschaft hinterlassen.

Nach der Besichtigung des Schulhauses entwickelte sich auf dem Festplatz ein ungezwungenes munteres Festleben. Turnerische Übungen der Knaben und Mädchen. Gesangsproduktionen des Männerchors, Vorträge der Festmusik wechselten in bunter Reihenfolge. Auch der ärgste Hypochonder mochte helle Freude ob der wakern, schön kostümierten Turnerschar empfinden, wie dieselben u. a. die Stabübungen ausführten, mit einer Präzision die jedem Turnerkorps alle Ehre machen würde. Auch die übrigen Spiele ernteten reichen Beifall, ein fröhliches Tänzchen der übergelücklichen Jugend bildete den Schlusspunkt des wohlgelungenen Festens. Den Abschied feiert in trefflicher Rede Herr Pfarrer Kind. Er legt den Kindern ans Herz dem heutigen Feste ein liebevolles Andenken zu bewahren und Gott zu danken für all die Wohlthaten, die ihnen durch das neue Schulhaus beschert werden. Der Dank bestehe aber vor allem in der rechten Liebe zu den Eltern und dem eifrigen Bestreben denselben Freude, durch Treue, Lernbegierde, Wahrheitsliebe und Arbeitsamkeit, zu bereiten.

Damit schliesst der offizielle Festakt.

Hierauf besammelt sich die Baukommission, um darüber zu beraten, ob den eingeladenen Ehrengästen und Bauhandwerkern die Gratisbankettkarten zu verabfolgen wären. Es wird dies zum Beschluss erhoben.

Zur Verschönerung des Abendbankettes trugen die gut einstudierten Produktionen des Männerchors und der Festmusik wesentlich bei. Nicht zu vergessen, die von rauschendem Beifall begleiteten Gesangsvorträge von Herrn Musikdirektor Hobi in Schwanden. Auch das freie Wort kam zu seinem Rechte. Den Ciklus der Reden eröffnet Lehrer Gabriel Dürst, sein Hoch gilt dem Vaterland. Hr. Landesstatthalter E. Schropp vertritt den Standpunkt der Regierung: er verdankt die freundliche Einladung zum heutigen Feste, die schöne Arrangierung desselben, gedenkt mit warmen Worten der zweckmässigen und schönen Ausführung des Schulhausbaues, der einen Abglanz desjenigen von Schwanden bilde, legt eine Lanze für den weiteren Ausbau der Volksschule ein und lässt die Opferwilligkeit der Soolerbürger hochleben.

Mit wahrer Begeisterung schildert Herr Sekundarlehrer Conrad Auer in Schwanden die Funktionen der Expertenkommission. Sein Gruss gilt dem gegenwärtig in Rom weilenden Herr alt Schulinspektor Heinr. Heer in Mitlödi, welcher als Präsident der Expertenkommission viel zum Gelingen des Schulhausbaus beigetragen. Er erwähnt die glückliche Lösung der Platzfrage für denselben. In jeder Richtung wäre der gegenwärtige Schulhausplatz als ideal, die Einrichtungen im Schulhause als modern zu bezeichnen. Er gibt auch als Präsidium der Lehrerschaft des Kantons darüber seiner Freude Ausdruck, dass nun auch die letzte Gemeinde im Kanton Glarus im Besitze eines zweckmässigen Schulhauses sei. Er freut sich

*darüber, dass die überfüllte Gesamtschule in zwei Lehrkräfte geteilt werden könne. Dies setze dem Neubau des Schulhauses die Krone auf. Er ermahnt die beiden Lehrer, obwohl sie sich als Kandidaten für die Lehrstelle gegenüber gestanden, sich gegenseitig zu achten und Hand in Hand zu arbeiten dem hohen Ziele der Menschenbildung und dem Erziehungswerk der Jugend entgegen. Vor allem sei dasselbe von einer höhern Warte aus zu vollziehen, nämlich nach dem Geiste Gottes, zur allgemeinen Wohlfahrt und zum Besten für die Menschen. Sein Hoch gilt der Schule als Pflanzstätte des patriotischen Geistes. In sinnvoller Art und Weise vergleicht Herr Pfarrer P. Kind in Schwanden die Schulhauseinweihung mit einer Taufe. Darum bringt er dem Täufling im Namen der Grossmutter, der ältesten Schulstube in Schwanden, wo einst auch die Kinder von Sool unterrichtet wurden, den herzlichsten Glückwunsch dar. Er erinnert an die Veränderungen, welche in hier seit jenem Felsabsturz vorgegangen seien, dem der Soolerhügel seine Entstehung verdanke, auf dem erst die Rätier, später die Allemannen sich niedergelassen haben sollen. Der Geist der Arbeitsamkeit und Strebsamkeit verbunden mit religiöser Gesinnung ist es, führt Redner aus, der die Gemeinde Sool auf die gegenwärtige Stufe gebracht hat. Er bringt sein Hoch aus, auf die Gemeinde Sool und deren Vorsteher. Herr Lehrer Samuel Wichser in Schwanden feiert in poetischer Form die heutige Einweihungsfeier.*

*Telegraphisch bringt Herr Schulrat Fr. Jenni in Schwanden seiner ursprünglichen Vaterstadt Sool, Glückwünsche dar. Herzlichen Festgruss entbietet namens der Gemeinde Mitlödi, deren Präsident Hr Dr. F. Spieler. Er lässt die guten Beziehungen der Nachbargemeinden hochleben.*

*Herr Hauptmann Alfred Tschudi in der Herren erwähnt das schöne Zusammenwirken so vieler Faktoren. Vom Arbeiter bis zum obersten Leiter habe jeder sich bestrebt vorzügliches zu leisten, dem vereinten Streben sei das Gelingen des Schulhausbaus zu verdanken, ihm gilt sein Hoch.*

*Damit war der Reigen der Reden erschöpft und auch der offizielle Theil zu Ende, indem sich die Ehrengäste zum Heimgehen anschickten.*

*Damit fand das für die Gemeinde Sool so ehrenhaft verlaufene Festchen seinen Abschluss. In guter Erinnerung wird dasselbe bleiben bei Alt und Jung. Vergeblich suchen wir in den Annualen der Geschichte Sools noch einen zweiten derartigen Anlass. Möge nun die ausgestreute Saat Früchte zeigen, zur Ehre und Ruhm der heutigen, zu bester Wohlfahrt künftiger Generationen und der schöne Jugendtempel erhalten werden können, damit er seinem hehren Zweck zu dienen vermag, für und für. Gottes Segen mit ihm.*

verfasst im Jahre 1902 von Jakob Jenny, Gemeindeschreiber

#### **Quellenangaben:**

- Oswald Heer/J.J. Blumer-Heer: Der Canton Glarus (Gemälde der Schweiz, 1846)
- Oswald Heer, Geschichte über das glarnerische Volksschulwesen, 1883
- Protokoll über den Schulhausbau der Gemeinde Sool geführt von Jakob Jenny, Gemeindeschreiber, angefangen im August 1900
- NJB, diverse Jahrgänge
- Tagwensprotokolle für Sool 1838
- Tagwensprotokolle 1903-1940
- Protokolle der Gemeindeversammlungen 1941-1988

**alle Fotos:** aus der Sammlung des Dorfvereins Sool